

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

247 (21.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065603)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Zusate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 247.

Dienstag, den 21. Oktober 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittag um 4 Uhr mit der Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang in die Umgegend des Neuen Palais; nach der Rückkehr von demselben verblieb Seine Majestät zur Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer. Am Abend empfing der Kaiser den zum Besuch hier eingetroffenen Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe. Zur Abendtafel waren die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich vereint, zu welcher außerdem auch noch der bisherige Kommandeur des 1. Garde-Infanterie-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Plöb, nebst Gemahlin, sowie das Gefolge des Prinzen und der Prinzessin Heinrich mit Einladungen beehrt worden waren. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im Neuen Palais allein, empfing darauf gegen 9 Uhr den Besuch des Großherzogs von Hessen, welcher kurz zuvor zur heutigen Tagesfeier in Potsdam eingetroffen war, und arbeitete von 9 1/2 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts. Gegen 11 Uhr begaben sich die Majestäten zu Wagen vom Neuen Palais nach Potsdam und nach der Friedenskirche, woselbst Allerhöchstdieselben im engsten Familienkreise der Einweihungsfeier des für weiland Kaiser Friedrich III. neu erbauten Mausoleums bewohnten. Nach Beendigung der Feierlichkeiten kehrten die Allerhöchsten Herrschaften von Potsdam aus nach Berlin bezw. in ihre bei Potsdam gelegenen Schlösser zurück und verbrachten den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit.

Das Palais der Kaiserin Friedrich trägt heute am Geburtstage des Kaisers Friedrich reichen Trauer Schmuck. Gehänge aus schwarzem Tuch umsäumen die hohe Brüstung des großen Altars über der Vorfahrt; von der Brüstung herab hängen mit langen schwarzen Schleifen die preussische Königsstandarte, eine englische Flagge und eine mächtige weiße Fahne mit dem preussischen Adler. Von der Zinne des Palastes aber weht Halbmaße die an der Spitze mit Trauerflor versehene Standarte der Kaiserin Friedrich.

Berlin, 20. Okt. Der „Reichsanz.“ macht bekannt, daß der Zutritt zu der jetzigen Ruhestätte Kaiser Friedrich's im Neuen Mausoleum vorläufig wegen vorzunehmender baulicher Arbeiten nicht gestattet werden kann. Nach deren Beendigung jedoch soll der Besuch der Stätte, wo Kaiser Friedrich's sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden.

Der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath beim Staatsministerium v. Tepper-Laski ist zum Präsidenten der Regierung in Wiesbaden ernannt.

Vertreter der größeren Städte Deutschlands haben unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck heute Mittag ein neues Komitee gebildet, das die Förderung einer gemeinschaftlichen Adresse an den Grafen Moltke in die Hand nehmen wird. Das Komitee besteht aus dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck (Berlin), Fritzsche (Charlottenburg), Küper (Dormmund), Liebetrau (Gotha), Gekke (Greifswald), Staube (Halle), Boie (Potsdam), Haack (Stuttgart) und Reichsbauinspektor Koch (Berlin).

Fürstbischof Dr. Köpp hat an die Geistlichkeit in der Diocese Breslau zwei Rundschreiben gerichtet, deren Wortlaut von dem Krakauer „Gaz.“ gebracht wird. Das eine derselben bezieht sich auf die Anwendung der deutschen und der polnischen Sprache bei der Vorbereitung der Kinder zur Beichte und Kommunion, sowie bei den Katechisationen, das andere auf die Anwendung der deutschen Sprache beim Gottesdienste. Beide Rundschreiben stehen in erfreulichem Gegensatz zu den Polonisirungsbestrebungen, denen im Bisthum Posen die katholische Geistlichkeit dient und um die

es sich bei der Frage der Befestigung des dortigen Erzbischofshofes handelt.

Das zehnte deutsche Bundeschießen hat nicht nur kein Defizit, sondern sogar noch einen kleinen Ueberschuß ergeben.

Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erläßt das provisorische geschäftsführende Komitee des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands folgenden „Aufruf“ an die deutsche Christenheit: Am 1. Oktober d. J. ist das Sozialistengesetz außer Kraft getreten. Der Sozialdemokratie sind damit Thür und Thor vollends geöffnet. Keck und immer kecker erhebt diese Partei ihr Haupt und träumt sich schon als Herrin unseres Vaterlandes. Um so entschiedener tritt an alle Männer von wahrhaft evangelischer und vaterländischer Gesinnung die Forderung heran, mit Einsetzung ihrer ganzen Person an der Lösung der unserer Zeit durch das Evangelium gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Dazu gehört ein planmäßiger Zusammenschluß aller Kräfte, namentlich auch im Arbeiterstande. Angeregt durch die großen sozial-reformatorischen Gedanken unseres jugendstarken Kaisers haben sich die Anfänge zu solchem Zusammenschluß schon gebildet. Es gilt nun, diese Anfänge zu stärken. Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und sozialer Vereine gethätigt. Ein Ausschuß, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammen-treten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Presbiterium alle Verbandsangelegenheiten besorgen. Unsere Bitte an Euch, Ihr deutschen evangelischen Männer, ist nun diese: Schließt Euch zu diesem großen Verbands mit uns zusammen, damit wir mit vereinter Kraft den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf der ganzen Linie aufnehmen können. Die Zeit ist ernst, der uns ausgegangene Kampf riesengroß. Wir verzagen aber nicht, denn die gerechte Sache muß siegen. Darum mit entrollter Fahne „Vorwärts!“

Der Sultan erteilte einer deutschen Gesellschaft die Konzession zum Bau einer Eisenbahnlinie von Salonichi nach Monastir in Albanien. Die türkische Regierung zahlt einen Zuschuß von 14300 Franks für den Kilometer.

Potsdam, 18. Okt. Heute Vormittag fand hier die feierliche Einweihung des Mausoleums für weiland den Kaiser Friedrich in der Friedenskirche statt. An der Feier nahmen Theil: der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe, der Prinz und die Prinzessin Heinrich, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Christiana von Schleswig-Holstein, der Prinz Adolf von Schaumburg Lippe, der Großherzog von Hessen, der Prinz und die Frau Prinzessin Albrecht. Beim Eintritt Ihrer Majestäten stimmte der Domchor den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ an. Domprediger Kögel sprach darauf ein Weihegebet, Prediger Krüger verlas nach abermaligem Gesang des Chores mehrere Bibelseiten, nachdem sodann nochmals der Chor gesungen, sprach Prediger Persius ein freies Gebet und das Vaterunser. Mit nochmaligem kurzem Gebete und Ertheilung des Segens durch den Oberhof- und Domprediger Kögel schloß die erhabende Feier.

Potsdam, 18. Okt. Das Mausoleum war bis heute Nachmittag 5 Uhr geöffnet; Tausende besuchten dasselbe; es fand eine wahre Völkerwanderung nach der Friedenskirche statt. Das Innere des Mausoleums ist mit Kränzen bedeckt.

Spandau, 18. Okt. Ein aus hiesigen Bürgern gebildetes Komitee unter dem Voritze des Bürgermeisters Köhler hat einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Friedrich in Spandau erlassen.

Halle a. S., 18. Okt. Heute wurde in Giebichenstein unter Theilnahme der Behörden und Korporationen das am Klausfelsen bei der Giebichensteiner Ruine errichtete Denkmal der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich feierlich enthüllt.

Halle, a. d. S. 18. Okt. Der Sozialistenkongreß wählte den Parteivorstand nach den Vorschlägen der Kommission. Als Kontrolleure wurden in die Parteileitung Behrend, Dubbert, Ewald, Gerbert, Jacobi, Kaden und Schulz-Berlin entsendet. Liebknecht wurde als Chefredakteur des Centralorgans bestätigt. Die Delegirten von Berlin und Umgebung erklärten schriftlich, auf dem Boden der Partei zu stehen, sich jedoch das Recht der Kritik zu wahren. Der Sozialistenkongreß beschloß nach der Begründung Liebknecht's mit allen gegen 3 Stimmen, den 1. Mai als dauernden Feiertag festzusetzen. Derselbe solle den Verhältnissen der einzelnen Landestheile entsprechend und nach der vom Pariser Kongreß aufgestellten Grundsätze begangen werden. An Orten, wo die Arbeitseinstellung an diesem Tage geübert würde, sollten Umzüge und Feste im Freien am ersten Sonntage des Monats Mai stattfinden. Der Kongreß lehnte ferner den Antrag auf Stimmhaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel angenommen. Geß erstattete den Bericht über die Ergebnisse der Beratungen der Untersuchungskommission, welche alle ihr vom Parteitage überwiesenen Hauptfragen verneint und die Geschäftspraxis Werner's als zweifelhaft und verdächtig bezeichnet habe. In der sich daran knüpfenden Debatte sprachen Gebel gegen, Schippel für Werner. Der Parteitag stimmte dem von der Kommission ausgesprochenen Urtheil mit allen gegen 24 Stimmen zu. Bölle dankte der Leitung des Parteitages für ihre Mithewaltung. Nach einem Schlußwort Singer's ging der Parteitag unter Hochrufen auf die Social-Demokratie und unter dem Absingen der Arbeitermarschlied auseinander.

Kiel, 19. Okt. Ans Darmstadt wird gemeldet: Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich trifft mit Familie Ende dieses Monats zu vierzehntägigem Besuche am hiesigen Hofe ein. (Post.)

Coblenz, 19. Okt. Der „Frl.“ Htg.“ wird aus Wien gemeldet, daß in dortigen politischen Kreisen angenommen werde, Kalnoth werde dieser Tage eine Erholungsreise nach Tirol antreten und mit Crispi und v. Caprivi zusammentreffen.

Braunschweig, 18. Okt. Soeben wurde hier auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes ein aus Oesterreich gebürtiger Tischler Schweida, ein Sozialdemokrat, ausgewiesen, weil er sich, wie ihm die herzogliche Polizeidirektion eröffnete, politisch „lästig“ gemacht habe. Der Mann ist zwei Jahre hier anständig und muß innerhalb einer Woche das Herzogthum Braunschweig verlassen.

Danzig, 18. Okt. Die Stadtverordneten wählten einstimmig Dr. Baumbach (Meiningen) zum ersten Bürgermeister von Danzig.

Blankenburg a. H., 18. Okt. Der Magistrat macht bekannt, daß Se. Maj. der Kaiser Wilhelm am 23. d. M., Nachmittags, hier eintreffen und bis zum 25., Abends, hier verweilen werde, und fordert die Bürgerchaft auf, Häuser und Straßen feierlich zu schmücken.

Dresden, 18. Okt. König Albert begiebt sich am Sonnabend, den 25. Oktober, nach Berlin.

Dresden, 18. Okt. Auf Wunsch des hiesigen konservativen Vereins und der Abteilung der Kolonial-Gesellschaft wird Herr Dr. Carl Peters am 8. November d. J. im „Tivoli“ einen Vor-

Der Gräfin Rache.

Von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Aufstöhnend fuhr er sich über die Stirn und Augen, dann eilte er, ohne dem Mädchen zu antworten, ihr voraus nach den Gemächern seiner jungen Frau, aber auch er fand sie nicht, auch nicht das leiseste Zeichen, das als Anhaltspunkt hätte dienen können. Kein Wort, keine Zeile fand er, so sehr er den kleinen Schreibstisch durchwühlte und die musterhafte Ordnung, die darin geordnet, in ein Chaos verwandelte. Gewissensbisse plagten ihn, er warf sich vor, am vergangenen Abend zu hart gewesen zu sein, er nannte sich einen Tyrannen, einen brutalen Menschen. Der Gedanke an Beringens beunruhigte ihn, befand er sich vielleicht noch im Rosenhaus — oder war sie gar mit ihm geflohen? Hatte dieser Verabredung sein letzter Besuch gegolten? und doch vergegenwärtigte er sich das bleiche Gesicht, die erschrockenen Augen bei seinen harten Worten, so mußte er sich sagen, daß es unmöglich war. War sie bereits so schlecht, daß sie hinter der lebenden, ergebenen Miene, die sie ihm zeigte, unerlaubte Liebe und Sehnsucht nach Demjenigen empfand, der ihrer im Dunkel des Parkes gewartet?

„Nein, nein!“ schrie er qualvoll, „so konnte ihr Antlitz nicht täuschen!“

Schmerzfüllt lehnte er an dem kleinen Tisch in dem Boudoir, in dem sie so oft und fröhlich beisammen gesessen, wie sie sich genekt und mit dem kleinen Felix gespielt hatten. Hier in dem niedlichen, mit blauer Seide ausgestatteten Räume wurde ihm sein doppelter Verlust erst recht klar. Dahin, unwiderrbringlich Alles dahin!

Noch hatte er keinen Entschluß gefaßt, was er beginnen

mußte, um sie zu suchen, als wieder Neues auf ihm einströmte. Er befand sich noch in Mills Boudoir, als sein alter Gärtner Einlaß begehrte, um seinem Herrn ein Tuch zu überreichen, das er am Ufer des kleinen Teiches gefunden, der auch einst Breden gelockt hatte.

Der Graf stieß einen Schrei aus, er taumelte und mußte sich an dem Tisch halten, um nicht umzustürzen, dann drückte er, aufschluchzend, seine Augen in das Tuch, das er nur zu wohl als dasjenige Mills erkannte. Es schauderte ihn, wenn er daran dachte, daß er, der sie so heiß geliebt, schuld sei an ihrem Tode. Mörder! hallte es ihm laut in die Ohren, daß er unwillkürlich die beiden Hände davor drückte, um nichts mehr hören zu müssen. „Laßt den Teich ab, Josef“, schrie er mit heiserer Stimme, „sucht mit Stangen, es muß der Gräfin ein Unglück widerfahren sein. Wer sie findet, erhält eine große Belohnung! O, daß es dahin hat kommen müssen! Mills, meine Mills!“

Aber alles Suchen war vergebens, sie konnten, trotz angestrengter, stundenlangem Arbeit keine Spur der unglücklichen jungen Frau entdecken, Breden bot alle seine Leute auf, er bestellte sich selbst bis zur Erschöpfung an dem Suchen, aber resultatlos mußten sie zurückkehren — die junge Frau war und blieb verschwunden.

Gebrochen an Leib und Seele, ermattet von den ungewohnten Anstrengungen, von den herbsten Gewissensbissen gepeinigt, zog Breden sich in seine Gemächer zurück, er mußte allein sein, um den großen Schmerz, um das Elend zu begreifen, zu verstehen, das so plötzlich über ihn hereingebrochen. Da fiel sein Blick auf eine alte Photographie Mills und ihrer Schwester, die über seinem Schreibtisch Platz gefunden, und ein erlösender Schauer ließ seinen Körper erbeben, ein Hoffnungstrahl zog in sein entmuthigtes Herz. Elizabeth! Ja, daß er noch nicht an sie dachte, wunderte ihn nun. Dorthin, nur dorthin konnte Mills geflohen

sein und würde, wenn er sie recht herzlich bat, wieder zu ihm zurückkehren, daß war er gewiß.

Nach trat er an den Klingelzug, um Befehle zum Anspannen zu erteilen, da hörte er eine nur zu wohl bekannte Stimme nach ihm fragen, er vernahm auch die höfliche Antwort des alten Martin, aber fast gleichzeitig drang die Gräfin bei ihm ein. Die siegesgewisse Miene, die Art, wie sie den Kopf triumphierend hoch trug, verletzte ihn, ein instinktives Gefühl warnte ihn vor ihr und ihren Worten.

„Für mich hast Du das Verbot, daß Du nicht gestört sein willst, sicher nicht erlassen, Gert“, sagte sie mit ihrem süßesten Lächeln, nachdem sie Bredens ziemlich kalte Begrüßung erwidert hatte.

„Oder vielleicht gerade für Dich“, erwiderte Gert rauh „Was führt Dich hierher, was suchst Du hier im Hause der Trauer?“

„Ich kam mit doppelter Absicht, einmal um Dir mein Bedauern auszusprechen über den Verlust Deines Kindes, und zum andernmal, um mich zu erkundigen, ob die Gerüchte wahr sprechen, daß Mills —“

„Schweig still“, rief Breden herrlich, „verunglimpfe sie nicht auch noch nach ihrem Tode.“

„So ist Mills todt?“ schrie die Gräfin entsetzt.

„Ich kann wenigstens nichts Anderes annehmen, da wir ihre Spur verfolgt haben bis zum Weiser und dort auch dieses, ihr Tuch fanden. Was der Teich aufgenommen, giebt er nicht wieder.“

„Weißt Du denn auch sicher, daß sie sich das Leben genommen hat?“ fragte die Gräfin lauernd, „könnte sie nicht entflohen sein?“

Breden sprang auf und trat so dicht an die Gräfin heran,

trag halten, dem sich ein Kommerz zu Ehren von Dr. Peters anschließen wird.

Strasburg i. El., 18. Okt. Der Statthalter Fürst von Hohenlohe ist von seiner Reise hierher zurückgekehrt.

Rußland.

Wien, 18. Okt. Das Garnisongericht in Banjaluta verurtheilte sieben Unteroffiziere, welche den slavophilen Bischof Strojmayr zum Jubiläum beglückwünschten, zu 3 bezw. 4 Wochen Arrest.

Wien, 18. Okt. In der verfloffenen Nacht hat die Tramwaydirektion im Auftrage der Polizeidirektion einen Erlaß des Statthalters an die letztere durch Plakate bekannt gemacht, in welchem gesagt wird, das Handelsministerium und die Statthalterei stellen wegen des illoyalen Vorgehens der Tramwaybediensteten jede weitere Prüfung der Wünsche derselben ein, bis die Gewähr für das Unterbleiben eines Streiks geboten sei; die Streikenden hätten keinerlei Rücksichtnahme der Behörden zu erwarten. Sicherheitsmaßregeln, welche jede Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe ausschließen, seien bereits getroffen. Der Verwaltungsrath der Tramway beschloß, einzelnen Wünschen der Tramwaybediensteten Folge zu geben, insbesondere bezüglich der Verurlaubung im Mobilitätsverkehr und der Gleichstellung der Kondukteure mit den Aufsichtern, alles andere jedoch abzuweisen. Für einen Streikfall sind die umfassendsten militärischen und polizeilichen Maßregeln getroffen.

Wien, 18. Okt. In der Sitzung des Finanzausschusses erklärte Fejervary betreffs der ungarischen Waffenfabrik, er habe die betreffenden Faktoren auf die Schwierigkeit des Unternehmens aufmerksam gemacht. Die Regierung habe ihr Möglichstes gethan, das Interesse der Fabrik zu fördern und habe derselben Zeitstrafen bewilligt. Wenn eine lieferungsfähige Fabrik bestünde, werde die Regierung bereitwillig alle Bedürfnisse daraus decken. So lange dies nicht der Fall sei, könne dieselbe nicht anders handeln.

Brüssel, 18. Okt. Entgegen der Meldung der „Etoile“ reißt der König doch am 25. Oktober nach Berlin.

Paris, 17. Okt. Mehrere Blätter, besonders die „France“, beglückwünschten den sozialdemokratischen Kongress in Halle zu dem Geiste der Duldsamkeit gegenüber der Religion, und sprechen der Festigkeit und Intelligenz der deutschen sozialdemokratischen Parteihäupter ihre Anerkennung aus, vor Allem Liebknecht, den die „France“ einen vollendeten Parlamentarier nennt.

Paris, 18. Okt. Die heutige Fortsetzung der Enthüllungen über den Boulangerismus berichtet über eine in London stattgehabte Zusammenkunft des Grafen von Paris mit Boulanger und über die finanzielle Lage der boulangistischen Partei. Bei Eröffnung der allgemeinen Wahlen sei die boulangistische Kasse leer gewesen, die Wahlfonds der Monarchisten hätten 5 Mill. Francs betragen, wovon 2 1/2 Millionen durch den Grafen von Paris beigetragen worden. Von dieser Summe seien 1300 000 Francs für boulangistische Kandidaten bestimmt gewesen.

Toulon, 17. Okt. Der Marine-Kriegsrath hat den der Desertion angeklagten Unterleutnant Werner freigesprochen. Ein Familiendrama, infolge dessen Werner zwei Gegner im Duell getödtet hatte, hatte den Angeklagten zur Flucht bewogen.

Rom, 18. Okt. Wie der „Agenzia Stefani“ aus London gemeldet wird, werden die Unterhandlungen zwischen England und Italien, betreffend die gegenseitige Abgrenzung in Nordost-Afrika, demnächst fortgesetzt werden.

Rom, 19. Okt. Die Minister können sich über die Frage der Kammerauflösung immer noch nicht einigen. Crispien reist daher heute nach Monza, um die Entscheidung des Königs einzuholen.

Petersburg, 17. Okt. In diesen Tagen wurden an mehreren Hochschulen Studierende polnischer Nationalität verhaftet, welche geheimen, auf Grund des Programms des in der Schweiz lebenden Velletristen Milnowski (Pseudonym Jez) gebildeten Verbindungen angehörten. Dieses Programm fordert die Bildung von geheimen Gruppen unter den auf russischen und auswärtigen Hochschulen studierenden Polen zur Vorbereitung eines allgemeinen polnischen Aufstandes im passenden Moment. Mehrere von ausländischen Hochschulen heimkehrende Polen wurden an der Grenze verhaftet, wobei eine umfassende Korrespondenz beschlagnahmt wurde.

Petersburg, 18. Okt. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ zufolge hat das Kriegsministerium umfassende Veränderungen im Südwesten des Reiches erwirbt, um deren Produkte für die Verpflegung der Armee zu verwenden. Auf einem der Landgüter sollen großartige Mühlen, Bäckereien und eine Konservenfabrik angelegt werden. — Nach Mitteilung desselben ist im Finanzministerium ein besonderer Ausschuss für die Bearbeitung der Frage, betreffend Einführung eines Normal-Arbeitstages, eingesetzt worden.

Sofia, 17. Okt. Der Ministerpräsident Stambuloff ist beinahe vollständig wieder hergestellt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. Okt. S. M. Torpedoboot „S 56“, Kommdt. Kapitän-Lieut. Deibel, ist von Pillan kommend, gestern Abend im hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Die Schullorpedoboot „S 2“ und „S 4“ sind heute Morgen von Gemeninde in See gegangen. — Der Assistenzarzt i. K. Dr. Ruge ist zur Beurlaubung am dem bis zum 11. November d. J. stattfindenden hygienischen Kursus für Sanitätsbeamte des Dienststandes nach Berlin kommandirt. — Der Kommandant S. M. Panzerschiff „Döberitz“, Kapitän v. Wietersheim, hat sich mit kurzem Urlaub nach Schlesien und der Kommandeur des II. Seebataillons, Major Grefer, mit siebenwöchigem Urlaub nach Bad Wildungen begeben.

„Wenn ich Dir aber sage“, rief Bert ungeduldig, „daß ich ihn mit meinen eigenen Augen sah, seinen Militärmantel, seine hohe Gestalt, Alles paßt und meine Augen sehen sehr scharf und gut.“

„Trotzdem war er es nicht, sondern — wappne Dich, Graf Breden — sein Diener, der mit ihm eine auffallende Ähnlichkeit besaß.“

„Sein Diener? Mache mich nicht wahrhaftig! Willi konnte sich vergessen, aber sich erniedrigen niemals!“

„Und doch war es sein Diener. Du glaubst mir nicht? Wohlau, so muß ich Dir auch das Letzte mittheilen, um Dir jeden Zweifel zu nehmen. — An dem nämlichen Tage, da ich mit Beringen zur Residenz fuhr, er blieb dort, wurde dem Hofenhaus in diebischer Absicht ein Besuch abgestattet. Unbegreiflicher Weise bemerkte Niemand meiner Leute, verdächtige Menschen sich umhertreiben, nur Walter, meines Beters Diener, ward an jenem Mittag in den Treibhäusern gesehen. Am anderen Tage sollte er seinem Herrn nachfolgen, doch ehe es dazu kam, entdeckte ich die Spuren der Gewalt an meinem Juwelenkasten und auch, daß manches kostbare Stück daraus fehlte.“

Meine Diener sind alle erprobte Leute, folglich fiel mein Verdacht auf Walter. Er leugnete hartnäckig, auch fand sich bei ihm nichts vor, was irgend auf den Diebstahl hinwies. Hochmüthig sah er der Durchsuchung seiner Effekten zu, ohne mit der Wimper zu zucken.

Seine Unschuld konnte er nicht durch ein Alibi beweisen, wenigstens hatte er auf alle Fragen nur eine Antwort, ein hartnäckiges Schweigen. Das reizte und empörte mich so, daß ich ihn hinter Schloß und Riegel setzen ließ. Heute endlich ließ er sich herbei, eine Antwort zu geben, nachdem ich ihm gedroht, ihn den Gerichten der Residenz zu überliefern. Das wirkte. Nach langem Zögern, zu seiner Ehre sei es gesagt, gestand er, daß er

„Und wenn es so wäre, erschiene es mir tausendmal willkommener, als daß ich den Vorwurf stets mit mir herumtragen müßte, schuld an ihrem Tode zu sein.“

„Für sie hast Du eine Entschuldigung, natürlich, aber mich hast Du verdammt, und doch trieb ich es nicht halb so arg; wie nun, wenn ich Dir sagte, daß Willi keinesfalls mit Baron von Beringen geflohen sein kann, da dieser schon vor drei Tagen abreiste?“

Breden winkte abwehrend mit der Hand.

„Ich sah ihn am Todestage unseres Kindes hier aus dem Schlosse treten, wie ich ihn auch die Abende vorher unter Millis Fenstern gewahrte“, sagte er matt.

„Unmöglich, denn ich selbst befand mich mit ihm in der Residenz.“

— Thiele, Kapitän-Lieut., bisher zum Reichs-Marine-Amt Kommandirt, hat den Rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten. — Dr. Neumayer, Professor, Geh. Admiralkitätsrath und Direktor der Deutschen Seewarte, ist die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des Großherzoglich Türkischen Mejidie-Ordens 2. Klasse ertheilt.

Kiel, 18. Okt. Durch C. D. ist dem Viceadmiral Dethard ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, nach Italien und Egypten bewilligt. — Der kommandirende Admiral, Vice-Admiral Freiherr v. d. Goltz, besichtigte heute Vormittag die Festung Friedrichsort. Seine Rückreise nach Berlin erfolgt um 2 Uhr. — Der russische Panzerkreuzer „Minin“ trat heute Morgen die Wetterreise nach Westindien an; derselbe wird Cherbourg anlaufen.

Berlin, 19. Okt. Wie verlautet, wird nunmehr nach der offiziellen Bekanntgabe der Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Marine seitens des Staatsanwalts gegen die Verbreiter der vor etwa 14 Tagen durch die Presse gegangenen unwahren Nachrichten wegen Verübung groben Unfugs eingeschritten werden.

Berlin, 18. Okt. Das Panzerschiff „Deutschland“, Kommandant Kapitän z. S. Oldeslop, ist heute in Southampton eingetroffen und beabsichtigt morgen mit dem Übungsgeschwader nach Gibraltar die Reise fortzusetzen. Das Kanonenboot „Zitis“ ist gestern in Weilauwei angekommen und beabsichtigte heute nach Nagasaki in See zu gehen. — Der Kaiser hat im Verfolg seiner Ordre vom 9. September d. J. die Probe eines Dolches nebst Koppel und Porteepe für die Seefadetten und Kadetten der Marine genehmigt.

Hamburg, 19. Okt. Vom 1. November d. J. an wird das vor der Elbmündung in See ausgelegte Leuchtschiff I. statt der bisher bei Nebel in Zeitabständen von 7 Minuten abgegebenen Kanonenschüsse, ein aus Tönen einer Strene und einer Dampfpeife zusammengesetztes Nebelsignal abgeben. Auf einen 9 Sekunden währenden Ton mit der Dampfpeife wird eine Pause von 12 Sekunden und darauf ein Ton des Dampfnebelhorns von 9 Sekunden Dauer folgen. Nach einer Pause von 2 Minuten wird das Signal in derselben Reihenfolge wiederholt. Kann das vorstehend bezeichnete Nebelsignal aus irgend einem Grunde nicht, oder, wie bei plötzlich eintretendem Nebel, nicht sofort abgegeben werden, so treten an dessen Stelle zwei Mal kurz hintereinander je vier langtönende Glockenschläge, welches Signal in Zwischenräumen von zwei Minuten wiederholt wird. Für Schiffe, welche einen gefahrbringenden Kurs einschlagen, werden, wie bisher, Kanonenschüsse zur Warnung abgefeuert.

Livorno, 18. Okt. Das von Gaeta nach Spezia abgegangene Torpedoboot Nr. 105 ist an seinem Bestimmungsort nicht angelangt. Torpedoboot zu dem Torpedoboot gehörige Gegenstände sind am Strande gefunden worden; man befürchtet, daß die ganze Mannschaft bei dem heftigen Sturme, welcher am 16. d. M. herrschte, umgekommen ist.

Petersburg, 16. Okt. Auf der Werft des Marine-Ministeriums zu Alt-Docha bei Petersburg wurde kürzlich ein neu konstruirter Flugapparat vollendet, dessen Erfinder sich bei der Konstruktion die möglichste Annäherung an den natürlichen Flugmechanismus der Vögel zum leitenden Grundsatze machte; so hat denn auch der Apparat die Gestalt eines riesigen Vogels, zu dessen Flügeln und Schwanz Seidenstoff verwandt, während zu den übrigen Bambus, Rohr, Kork und nur ganz wenig Metall genommen wurde. Unter dem Riesenvogel ist ein Korb für den Luftschiffer angebracht. Welche Triebkraft den Apparat in Bewegung setzen soll und wie es mit der Flugfähigkeit und Lenkbarkeit desselben steht, ist noch nicht bekannt.

Petersburg, 18. Okt. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, wird die kaiserliche Yacht „Polarstern“ demnächst Kronstadt verlassen, um sich mit der Fregatte „Souvenir“ aus Now zu vereinigen, welche Befehl erhielt, am 28. Oktober n. St. in Triest einzulaufen.

Soziale.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. Der Premier-Lieutenant im Infanterieregiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Dürrschies) Nr. 78 Hacke ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Den der kaiserl. Marine angehörenden Personen der Besatzung des in Kamerun stationirten Gulls ist laut U. C. D. vom 10. Oktober eine Sozialulage zu gewähren, welche für den Unteroffizier auf 30 Mk. und den Gemeinen auf 22,50 Mk. monatlich festgelegt wird.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Ueber den Zweck und die Organisation des Torpedo-Veruchskommandos hat Se. Majestät der Kaiser das Folgende bestimmt: 1. Der Zweck des Torpedo-Veruchskommandos ist die Förderung und Fortentwicklung der Unterwasser-Offensivwaffen. Dasselbe ressortirt zum Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts und ist der Inspektion des Torpedowesens unterstellt. 2. Das Torpedo-Veruchskommando besteht aus dem Präses, den Referenten und Assistenten. Die Stelle des Präses ist durch Ernennung zu besetzen, ebenso werden die als Referenten und Assistenten erforderlichen Offiziere nach Bedarf ernannt. Andere Offiziere und Beamte zu den Arbeiten des Torpedo-Veruchskommandos heranzuziehen, bleibt dem Reichsmarineamt über-

lassen. Dem Präses verleihe Ich in Bezug auf das demselben unterstellte Personal die Disziplinarstrafgewalt und die Urlaubsbewilligung des Kommandeurs einer Torpedobatterie. 3. Die Verwendung der zum Torpedo-Veruchskommando gehörigen Offiziere auf den Schiffen, Fahrzeugen und Torpedobooten, welche Veruchszwecken dienen, bleibt dem Reichsmarineamt mit der Maßgabe überlassen, daß zum Stab dieser Schiffe in erster Linie die erwähnten Offiziere kommandirt werden sollen.

§ Wilhelmshaven, 19. Okt. Das Hauptgebäude des hiesigen Velleidungsamtes hat im verfloffenen Sommer eine bedeutende Erweiterung dahin erfahren, daß ein drittes Stockwerk und darauf ein hohes Doppelgeschloß mit abgeflachtem Dache aufgesetzt worden ist. Dieses Gebäude, welches ursprünglich Kasernierungszwecken diente und im August 1868 von der 1. See-Artillerie-Kompagnie — welche aus Danzig nach Wilhelmshaven verlegt — in einer Belegungsstärke von ca. 150 Mann bezogen worden, wurde bei Errichtung des hiesigen Velleidungsamtes im Jahre 1885 als Werkstätte dieses Amtes eingerichtet. Im Laufe der Zeit hat sich dieses Gebäude für den von Jahr zu Jahr steigenden Betrieb als viel zu klein erwiesen und mußte darauf Bedacht genommen werden, daselbe nach oben hin zu erweitern. Dieses ließ sich auch um so eher bewerkstelligen, als die Kaserne vom Hause aus mit einem sehr starken Pflaster-Fundament versehen und auch der ganze Bau selbst — ausgeführt i. Zt. von der damaligen Königl. Festungsbau-Direktion — als bombensicher aufgeführt war. Das erwähnte Amt hat sich mit der Zeit, hauptsächlich durch die stete Erhöhung des Mannschafts-Etat der Marine, in bedeutendem Maße erweitert. Es werden durch dieses Velleidungsamt nicht allein die sämtlichen Marineheile der hiesigen Garnison bezw. Lehe (II. Matrosendivision, II. Werftdivision, II. und III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, II. Seebataillon und II. Torpedo-Abtheilung) mit Velleidungsgegenständen versehen, sondern es kommen auch die sämtlichen Schiffe der Nordsee-Station in Betracht, und erfordern die häufigen Nachsendungen für die in den auswärtigen Gewässern stationirten Schiffe einen umfangreichen Betriebsapparat. Schon die Vielfältigkeit der Uniformstücke, welche ein Matrose u. d. d. Kriegsmarine haben muß, weist auf einen umfangreichen Betrieb hin und lassen wir des allgemeinen Interesses wegen ein Verzeichniß der einzelnen Velleidungsgegenstände, mit welchen die Entkleidung bzw. Ausrüstung eines Mannes erfolgt, im Nachstehenden folgen: 2 Tuchmägen, 2 weiße Mägen, 2 Mühenbänder für den Landdienst, 1 Jacke zu Paradezwecken, 1 Ueberzieher, 2 Tuchhosen, 2 weiße Hosen, 2 Arbeitshosen, 2 Unterhosen, 2 blaue wollene Hemden, 2 weiße Hemden, 2 Kragen zu weißen Hemden (sogen. Grezlerkragen), 2 wollene Unterhemden, 2 Arbeitsblouzen, 1 seidenes Halstuch, 1 wollenes Halstuch, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Leberschuh, 1 Paar Segeltuchschuhe, 1 Paar Stiefel, 1 Kleidersack, 1 Utensilienkasten, 1 Vorrathstasche, 1 Stiefelsack.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. Auf der Südspitze des Oberlandes zu Helgoland ist eine Sturmsignalstation errichtet worden.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend unweit der Ecke der Güter- und Dirsienstraße. Dort wurde ein älterer Mann, der Vöte L., der den in Folge starken Schnees kaum gangbaren Fußweg nicht benutzen wollte und deshalb den Fahrweg passirte, in der Dunkelheit von einem Fuhrwerk, dem er auszuweichen keine Zeit mehr hatte, überfahren und schwer verletzt. Den Bedauerenswerthen, dem das linke Bein gequetscht worden ist, brachte man nach seiner Wohnung. Angesichts dieses Unfalles drängt sich der Wunsch nach Pflasterung des Fußsteiges und besserer Beleuchtung von Neuem auf.

§ Wilhelmshaven, 20. Okt. In Altheppens stürzte der Maurer Janßen, welcher daselbst beim Thumannischen Hausbau beschäftigt war, so unglücklich von dem 2. Stockwerk hohen Gerüst herunter, daß derselbe bei der Ueberführung nach dem Krankenhaus seinen Geist aufgab. J. war Wittwer und hinterließ zwei noch schulpflichtige Waisen.

* Wilhelmshaven, 20. Okt. Unsere Theaterdirektion ist unermüdet. Der Schauspiel-Novität am Freitag Abend folgte gestern eine neue, und wie hier gleich bemerkt sein möge, recht hübsche Posse, „Die junge Garde“ von Jacobsen und Ells. Die junge Garde hat mit den Minientruppen von Mannsüdt und anderen modernen Possefabrikanten wenig gemein, sie steht vielmehr in diesen ab. Hübsche flotte Musik und gesunder Humor bilden ihre wesentlichen Vorzüge, zu denen sich noch der weitere gefügt, daß die junge Garde sich frei hält von allen Trivialitäten und zum größten Theil auch von Attentaten auf den gesunden Menschenverstand. Einige Unwahrscheinlichkeiten muß man freilich auch hier mit in den Kauf nehmen. Neben dem reichen Amüsement, das die „junge Garde“ bietet, enthält sie als goldenen Kern eine sehr beherzigenswerthe Lehre: „Sei nicht zu freigebig. Wenn du allen anderen geholfen hast und hast nachher selbst nichts mehr, wer hilft dann dir?“ Unsere Altworder drückten daselbe in etwas drastischer Form in den Worten aus: „Wer seinen Kindern giebt das Brot und leidet später selber Noth, den schlägt nur mit der Keule tod.“ Das geschieht nun zwar hier nicht, sonst würden wir anstatt der Posse wohl ein Trauerspiel erlebt haben; nichtsdestoweniger ist die Situation am Schluß des dritten Aktes doch derart, daß sie wohl geeignet ist, ihren belehrenden Zweck nach dieser Richtung hin zu erfüllen. Im Ueberigen war die Signatur des Abends ein ungeheurer Lacherfolg, den

in jener Zeit des Diebstahls, zwischen sieben und acht Uhr Abends, sich bei Deiner Frau befand. — Zweifelst Du auch jetzt auch an meinen Angaben, so magst Du ihn ja selber anfragen.“

„Hast Du noch mehr solcher Neuigkeiten?“ frug Bert matt.

„Hast Du mich noch nicht genug gemartert? — Geh — geh mit dem Bewußtsein, das Glück einer Familie Deiner Laune geopfert zu haben. Geh!“

„Meiner Klage, willst Du sagen“, rief die Gräfin heftig.

„Ja, magst Du es wissen, es wird doch das letzte Mal sein, daß ich Deine Schwelle betrete, es war Alles geplante Absicht, jedes Wort, das ich zu Deiner jungen Frau sprach, war wohl studirt und verfehlte seine Wirkung nicht, ebenso geplant war die Kunst meines Beters. Es war meine feste Absicht, Dir zu zeigen, daß ich nicht allein fehlen konnte, durch Liebe getrieben, sondern, daß auch Deine Willkür, die Genossin Deiner Schächerinnen, Du Tugendheld, Dich hinterging, Dich betrog. Ist auch nicht alles mein Werk allein, spielte auch der Zufall eine große Rolle, so bist Du doch genug gestraft für die Verachtung, die Du mir stets gezeigt, durch das Bewußtsein, daß Deine Willkür nicht allein der Veruchung unterlag, sondern sich auch so weit erniedrigte, einen Diener zu ihrem Liebhaber zu wählen. Welche Gräfin Breden ist nun die verachtungswürdigere?“

„Satan!“ rief Breden entsetzt.

„Bin ich ein solcher, so bin ich es nur durch Dich geworden. Ich bin glänzend gerächt!“

Wüdevoll, mit höchlich lächelnder Miene schritt die Gräfin zur Thüre, begleitet von Bredens heftigen Athemzügen und dem Rauschen ihrer seidenen Schleppe.

„D. Willkür!“ rief die arme Mann und barg sein gramdurchdrungenes Antlitz in beiden Händen.

(Fortsetzung folgt.)

sch zunächst die Herren Wenghöfer (Berlewig) und Direktor Unger (Chine) auf ihre Rechnung schreiben dürfen. Herr Wenghöfer konnte seinem Humor wieder einmal die Zügel schießen lassen und fuhr damit nicht schlecht. Seine Anspielungen auf lokale Verhältnisse wurden, wie es scheint, nicht überall richtig verstanden. Im Chinesen Latschmi Tching-Tschung zeigte sich Herr Direktor Unger als feiner Komiker. Angenehm berührte bei beiden das weise Maßhalten, eine schauspielerische Tugend, die nur wenigen Komikern innewohnen pflegt. Geradezu überrascht dürfte man über den schneidigen Fusarenwachmeister bezw. Sergeant Wirbel des Rinder sein. Der „Robert“ in der „Ehre“ und der Wachmeister Wirbel in der „jungen Garde“, wer hätte glauben können, daß ein und dieselbe Person beide darstellen würde. Und doch war dies der Fall — das beste Zeichen für die hohe Begabung des Darstellers. An dem Fusarenwachmeister v. Trommler war zwar gestern erfreulicherweise etwas mehr Schneid bemerkbar, als in der Reserve-Lieutenant-Rolle des vorletzten Theaterabends, doch könnte auch diesem Mittmeister ein wenig mehr Schneid gewiß nicht schaden. Die Damen spielten diesmal durchweg recht flott. Von Fräulein Pauli (Betty) darf man in Zukunft mehr Deutlichkeit im Gesang erwarten. Sie blieb schon im Auftrittslied etwas unverständlich, im Terzett gehörte große Aufmerksamkeit dazu, den Text des Gesungenen zu verstehen. Die junge Dore mag sich ein Beispiel an Frau Scherbarth (Gertrud) nehmen, die in Gesang und Spiel wiederum die routinirte Darstellerin erkennen ließ. Unbändige Heiterkeit erregte der Schluß des 2. Aktes, der eine bengalisch beleuchtete Gruppe der jungen Garde darstellen sollte. Das Feuer wollte aber nicht recht, wie der Herr Inspektor, und da bildeten sich denn unter tiefem Schweigen der Mitwirkenden in etwas verlangsamtem Tempo die Gruppen mit der in dieser Situation gewiß nicht beendenswerthen Frau Scherbarth als Mittelpunkt ohne die Zuthat der rothen Flamme. Die Folge war ein kolossaler Lacherfolg, demjenigen ähnlich, der im Frühjahr losbrach, als bei Aufführung des „Freischütz“ in der Wolfsschlucht die mit vielem Pomp angekündigte Wildsau absolut nicht über die Bühne kommen wollte. Sie hatte damals, wie böse Menschen behaupten wollten, im letzten Augenblick — Trichinen bekommen. Ob sie daran verendet ist, haben wir niemals in Erfahrung bringen können. Jedenfalls hätten die Trichinen von damals für die zueigentlich schütternde Wirkung zum mindesten eine goldene Medaille von der Hygiene-Ausstellung verdient. Wenn nun böse Zungen auch dem gestern ausgeführten bengalischen Licht etwas an Zeuge flicken wollen, indem sie die durch nichts erwiesene Behauptung aufstellen, die bengalische hätte des kurz zuvor gesungenen Verses über die Feuerwehr eingedenk nach deren Muster streifen und die hübsche Gruppe „vor Sonnenuntergang“ nicht beleuchten wollen, so halten wir das für eine lösschlägige Verleumdung. Wir haben eine bessere Meinung von den bengalischen Flammen und hoffen sie recht bald wieder zu sehen.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Im Park war gestern das Konzert der Musikkapelle sehr gut besucht. Auf dem Programm standen wieder hübsche Nummern, von denen insbesondere das Potpourri in Form einer Quadrille (Spiritisfen-Quadrille v. Krähmer) sowie die „Korrespondenzkarten“ lebhaft applaudirt wurden. Zwischen beiden legte die Kapelle am Schluß des II. Theiles das reizende Trinklied der Hochzeitsgesellschaft aus dem „Bettelstudent“ ein und ertete dafür vielen Dank. — In der Wilhelmshalle war es anfänglich nicht so voll als sonst, nach Schluß des Theaters war jedoch kaum noch ein Plätzchen zu erhalten.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Das Reichspostamt hat für den 20. d. M. eine allgemeine Feststellung der in den Beständen der Verkehrsanstalten und Oberpostkassen noch vorhandenen Postwertzeichen älterer Art angeordnet. Je nach dem Ausfall dieser Feststellung dürfte der Zeitpunkt des Aufhebens dieser Wertzeichen bemessen werden. Das Publikum wird in jedem Falle gut thun, zunächst die Postwertzeichen älterer Art aufzubrauchen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 17. Okt. Auf einer gestern im hiesigen Groden abgehaltenen Treibjagd wurden durch 22 Jäger 84 Hasen erlegt. Von hiesigen Jägern sind diesen Herbst mehrfach Hasen erlegt. Dieselben kommen wahrscheinlich aus der Fasanerie des Grafen von Wedel auf Giddens und haben sich hierher verirrt.

Barel, 18. Okt. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. wurde in der an der Ecke der Schloßstraße belegenen Konditorei des Herrn Louis Klaus ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben eine große Beute zu Theil wurde. Als am Freitag Morgen ein in Klaus'schen Geschäft konditionirtes junges Mädchen in den Laden trat, bemerkte sie, daß Nachts eine große Unordnung in demselben stattgefunden hatte. Sie rief Herrn Klaus und fand sich dann bei näherer Beschichtigung, daß in dem an den Laden stoßenden Zimmer, dessen Fenster nach der sogenannten Allee liegen, eine Scheibe eingedrückt war und die Diebe hierdurch sich ihren Weg in das Haus verschafft hatten. Der Diebstahl ist ein recht bedeutender. Gestohlen ist hauptsächlich Silberzeug, da bares Geld, außer 60 Mk., die in einer silbernen Sparbüchse in Form eines Bienenkorbes enthalten waren, und den Kindern des Herrn Klaus gehören, nichts erbeutet werden konnte. Die Diebe haben nicht nur im Nebenzimmer, sondern auch im Laden mit Lichtern hantirt und alle Schränke und Kästen, na-

mentlich auch die Labentasse, durchstöbert. Da sie aber in der Kasse, die des Abends vorher geleert worden war, nichts vorfanden, so thaten sie sich an den Torden und Kuchen gütlich und stahlen das vorhandene Silberzeug in Werthe von etwa 300 Mk. Diese Gegenstände rühnen größtentheils von Hochzeitsgeschenken der Klaus'schen Familie her und sind nach ausgenommener Ermittlung 2 Duzend silberne Theelöffel, von denen 1 Duzend in Etui, 2 Duzend silberne Theelöffel, 1/2 Duzend silberne Eßlöffel, 1 silb. Tordenlöffel, 1 gold. Besteck (Messer, Gabel, Löffel in Etui), 1 silb. Becher, 2 silb. Zuckerboxen, eine mit geschliffenem Glas und eine mit buntem Einfaß, außerdem auch ein leeres Etui. Die sämmtlichen Löffel sind gezeichnet, und zwar 1 Duzend Theelöffel mit A. K. und Monogramm, 1/2 Duzend Theelöffel mit E. B., 1/2 Duzend mit W. B. Der Tordenlöffel ist mit einem vollständigen Namen versehen, die Eßlöffel haben die Zeichen A. K., E. K. und G. K. Ferner war eine Anzahl Löffel in ein rothes Tuch je einzeln eingewickelt. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur.

Oldenburg, 21. Okt. Bei der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung kommen, nach dem „Gem.“, demnächst folgende Veränderungen vor: Stationsverwalter Junge von Oldenburg (Güterabfertigung) nach Apen. Exped. Weichenwärter Suhren von Apen nach Huchtingen. Wittje von Huchtingen nach Hahn, Stations-Assistent Pralle von Barel nach Carolinensiel, Stationsassistent Diedrich von Carolinensiel nach Essen i. D., Stationsassistent Hasselhorst von Essen i. D., Stationsassistent Meiners von Jever nach Barel, Provisorischer Stationsassistent Köben von Jever nach Essen i. D.

Rapenburg, 16. Okt. Das Schöffengericht zu Rapenburg verurtheilte eine Frau, welche ihrem als Trunkenbold auf der Liste stehenden Manne Brantwein hatte holen müssen, zu einer Geldstrafe von 3 Mk. Die Frau war von ihrem Manne gezwungen worden, weshalb das Gericht mildernde Umstände annahm.

Hannover, 19. Okt. Dem bairischen Unterthanen Dr. med. F., welcher seit Oktober 1889 in Linden wohnt, und dort seine Praxis als Arzt ausübt, wurde auf Grund des § 97 der hannoverschen Städteordnung vom 24. Juni 1858 eröffnet, daß er nach § 22 a. a. D. das Bürgerrecht in Linden zu erwerben, zu diesem Zwecke 100 Mk. Bürgergewinnung zu erlegen und dann den Bürgerwerb zu leisten habe. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruch von dem Bürgervorsteherkollegium unterm 6. Dezember 1889 abgewiesen, klagte der Dr. F. gegen dasselbe auf Aufhebung des Bescheides desselben und auf Befreiung von der Erwerbung des Bürgerrechts, weil er als bairischer Unterthan zur Erwerbung desselben nicht verpflichtet werden könne. Der Bezirksausschuß zu Hannover erkannte am 22. Mai 1890 dem Klageantrage gemäß auf Grund der Annahme, daß nach der hannoverschen Städteordnung vom 24. Juni 1858 das Bürgerrecht nur an solche Personen verliehen werde, die zugleich Unterthanen des hannoverschen Staates (jetzt preussischen Staates) sind, was bei dem Kläger nicht der Fall sei. Gegen diese Entscheidung erhob der Beklagte die Revision, zu deren Rechtfertigung er ausführte, daß sich Kläger auch als Ausländer nicht der Bürgerpflicht in Linden entziehen könne. Das Oberverwaltungsgericht (II. Senat) bestätigte jedoch am 7. Oktober 1890 die Vorentscheidung.

Helgoland, 18. Okt. Der Schlepddampfer „Hansa“ von Geestemünde ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat das sämmtliche Gerath zur Ausrüstung einer Station für Rettung Schiffbrüchiger auf Helgoland und auf der Sanddüne bei Helgoland überbracht.

Vermischtes.

Hamburg, 18. Okt. Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia“, Kap. Vogelvang, welcher am 9. Okt. von Newyork abgegangen, ist am 16. Okt. 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Southampton angekommen, und hat somit in nur 6 Tagen 15 Stunden den Ozean durchkreuzt. Es ist dieses die schnellste Reise, welche je von einem deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist.

Gleiwitz, 17. Okt. Der Zugführer des Eilgüterzuges wurde während der Fahrt amweil Morgenroth von einem unbekanntem Thäter erschossen.

Spandau, 16. Okt. Aehnlich wie an den Meereshäfen für die Schiffe, kommen jetzt auch im Eisenbahndienst Loothen zur Verwendung, wie folgendes Beispiel bezeugt. In Spandau ist bei dem vollendeten Umbau der Bahnhöfe dicht vor Spandau, wo die Züge nach dem Hamburger Personenbahnhof überführt werden, ein förmliches Netz von Schienenweisen angelegt worden, in welchem sich die Maschinenführer nur schwer zurechtfinden. Um nun jeder Gefahr vorzubeugen, halten die Züge an dieser Stelle und nehmen einen mit den Verhältnissen genau vertrauten Eisenbahnbeamten auf, der den Zug langsam und sicher durch das Schienengewir nach dem Hamburger Bahnhof führt, von wo dann der Zug weiter fährt. Der Beamte führt die Bezeichnung „Lootse“.

Borum, 15. Okt. Heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr entstand auf der See bei Viktor bei Castrop eine Explosion schlagender Wetter. Es sind bis jetzt — 8 1/2 Uhr Abends 2 Tode und 3 Schwerverwundete zu Tage gefördert. Der Grubenverwalter und ein Steiger befinden sich noch unter der Kohlenmasse in der Grube.

— Die Zahl der Todten in der See bei Viktor bei Castrop beträgt 8. Der Grubenverwalter der Mählung und ein Steiger sind im Laufe der Nacht ebenfalls todt aufgefunden worden.

Kiel, 19. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr wurde das Hochwasserzeichen gegeben; ein Theil des Bollwerks ist überfluthet.

Wien, 19. Okt. Das Wiener Tgl. meldet: Hermann Sudermann soll für sein Schauspiel „Die Ehre“ den Schillerpreis erhalten haben.

Rom, 18. Okt. Der Dom von Siena, eines der erhabensten Bauwerke der italienischen Gothik, ist durch eine Feuerbrunst theilweise zerstört worden.

Rom, 17. Okt. Seit heute früh ist der Aetna wieder in Thätigkeit; dem Centralkegel entströmt eine ungeheure vulkanische Dampfäule. Auf der Seite von Giarre fand ein Erdbeben mit Nachregen statt.

Schmiedeburg, 16. Okt. Gestern hat es auf dem Hochgebirge stark geschneit. Als am Spätnachmittage die auf dem Gebirge lagernden Wolkenmassen sich hoben, erblickte man dasselbe bis zur Grenze der Waldregion mit Schnee bedeckt.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 11. bis 17. Oktober 1890.

Geboren: ein Sohn: dem Feldwebel Westermann, dem Arbeiter Krause, dem Matrosen Heimich, dem Bootsmannmaat Kramer, dem Ober-Bootsmannmaat Blachewitz, dem Civilmatrosen Brunschen, dem Torpedo-Ober-Bootsmannmaat Piegner, dem Barbier Pade; eine Tochter: dem Kaufmann Helthaus, dem Arbeiter Seidelmann, dem Westkantslisten Gildner. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgehoben: Schloffer Helfmann und S. Koenmüller, beide zu Krantz a. M., Maschinist Langpaap und E. L. M. S. Ferber, beide zu Lübeck, Schloffer Lippe zu Heppens und H. E. Fescher zu Barel, Fischer Clausen und G. J. Kübler, beide zu Finkenwärder, Drechslergehele Gills hier und A. W. Jagenau zu Jever, Maschinenbauer Krusdel hier und M. F. Juss zu Hooft, Matrose Wühlmann und J. Sündermann, beide zu Elfsabethshörn, Zimmermann Brülsmeyer hier und M. Specht zu Jever, Hafenpolizist Ohlenbusch zu Bremen-haven und W. A. Müller zu Bremen, Domänenrentmeister Deneke hier und A. M. Rohlfes zu Aurich, Werftarbeiter Zindler zu Neubremen und J. A. D. Kaaßen hier, Maschinist Bod-Metzner zu Kiel und M. K. Henning zu Rahl. Eheschließungen: Arbeiter Tapfenbrichs zu Bant und W. M. Willen hier, Tischler Lehners und E. K. Kruse, beide zu Heppens, Schuhmacher Kujeler und G. J. Vraas, beide hier.

Geftorben: Dienstmagd M. Wedemeyer, 17 J. alt, Sohn des Depots-Vize-Feldwebels Schönebeck, 14 J. alt, Matrose R. Bod, 24 J. alt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm	Thermomet. (auf 0 reducirt) Cels.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken (0 = still, 12 = Orlan).	Niederschlag mm	Beobachtung.		Niederschlaghöhe mm
								Wolken (0 = still, 12 = Orlan).	Beobachtung.	
Okt. 18	2 h Mitt.	749.7	9.8	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 18	8 h Abd.	749.8	8.0	—	—	—	—	—	—	2.8
Okt. 19	2 h Mitt.	755.6	9.0	11.0	8.7	—	—	—	—	2.3
Okt. 19	8 h Abd.	755.9	8.6	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 19	2 h Mitt.	759.9	7.4	—	—	—	—	—	—	0.8
Okt. 20	2 h Mitt.	764.8	4.3	9.2	4.0	—	—	—	—	—

Beobachtungen: Okt. 18. Am Tage mehrfach Regen. 6 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr Nachmittags Ferngewitter im SW. — Okt. 19. Früh Regen. Mittags etwas Regen.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105 50 16 05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98 70 99 25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104 95 105 50
3 1/2 pCt. do.	98 50 99 05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	99 — 100 —
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101 —
4 pCt. do. do. Städte à 100 Mk.	101,25 —
3 1/2 pCt. do. do. do.	96 — 97 —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hinbar)	99 —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,70 130,50
4 pCt. Gütin-Ebbeder Prior.-Obligationen	101 —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,70 97,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	93 20 93,75
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Victoria rückzahlbar à 105	103 50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93 65 94 40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1885 nicht anlosbar	101,65 102,35
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,95 168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,275 20,375
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16 4,21
Discount der Deutschen Reichsbank	5 1/2 pCt.

Der Spätherbst ist mit Recht die gefährlichste aller Jahreszeiten, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel u. pflegen die meisten Erkältungen und Catarrhe hervorzurufen. Alle Lungen-, Brust- und Halsleidenden sind mehr wie jeder Andere diesem nachtheiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der trefflichen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die affizirten Athmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkältungen. Langwierige Krankheiten wie Brust-, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguerien halten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen zu 85 Pfennig vorräthig.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes pro 1891/92 an Schweinefett, Deckspirofen, Mauerband, Füllsand, Lehm, Pferde-dünger (strohfrei und mit Stroh), Kuh-dünger, Kalk (gelöscht) und Porzellan soll am 28. Oktober 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Schweinefett pp.“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmehaus des Werks und in der Expedition d. Blattes aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, 16. Oktober 1890.

Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Der Bedarf an Gemüse, Kartoffeln, Mehl, Hülsenfrüchten, Colonialwaaren und Milch soll seitens der Menage-Kommission des II. Seeбатаillons für die Zeit vom 1. November ds. Jz. bis Ende Oktober 1891 im Wege der Submission vergeben werden. Submissions-Offerten nebst Proben von Hülsenfrüchten und Colonialwaaren sind bis zum 22. d. M., Mittags 11 1/2 Uhr,

Menage-Kommission des II. Seebat.

Bekanntmachung

betreffend die Einfuhr von Schweine-Magen, -Därmen und -Lebern aus Dänemark bezw. von Schweinsdärmen aus dem Auslande überhaupt.

Nachdem laut meiner Bekanntmachung vom 1. Mai d. Jz. — abgedruckt in Stück 20 des Regierungs-Amtsblattes für 1890 — die Einfuhr von Schweine-Magen, -Därmen und -Lebern aus Dänemark freigegeben worden, ist die Frage entstanden, ob diese Gegenstände von Ursprungsattesten begleitet sein müssen.

Der Herr Reichskanzler hat im Interesse der Verkehrsvereinfachung sich dafür ausgesprochen, daß die Einfuhr von Schweine-Magen, -Lebern und -Därmen dänischer Herkunft fortan ohne die Begleitung von Ursprungsattesten zugelassen werden; auch hat derselbe diese Bergünstigung bezügl. der Schweins-Därme dahin verallgemeinert, daß bei der Einfuhr von Schweins-Därmen aus dem Auslande von der Einforderung

von Ursprungsattesten fortan gänzlich Abstand genommen werden soll.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im ganzen Regierungsbezirk erloschen ist, wird die durch meine Bekanntmachung vom 23. August d. Jz. Nr. I 13045 untersagte Abhaltung von Viehmärkten u. s. w. hierdurch wieder gestattet. Gleichzeitig wird die polizeiliche Anordnung vom 21. Juli d. Jz. Nr. I 11303 über den Transport von Schweinen und Schafen hiermit außer Kraft gesetzt.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober ds. Jz. sind hier durch den Grenzauf-seher Hiller 1) ein Tönnchen mit eisernen Nässen; Inhalt etwas Del, 2) eine 3 Meter lange vierkantige Latte, 3) ein leerer Sack und 4) acht Stück ca. 2 1/2 Meter lange Bretter als strandtriftig geborgen worden. Die unbekanntem Empfangsberechtig-

ten werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verfürgung über die geborgenen Gegenstände unberücksichtigt bleiben. Wilhelmshaven, den 15. Okt. 1890.

Der Stadthauptmann.

Bekanntmachung.

Im Landwehrbezirk I Oldenburg werden nachstehende Herbst-Kontroll-versammlungen abgehalten: **Für das Amt Jever und das Jadegebiet:** 1. zu Jever: auf dem Turnplatz bezw. Turnhalle am 6. November d. Jz., Vormittags 9 3/4 Uhr, 2. zu Hohenkirchen: auf dem Platze bei der Kirche am 6. November d. Jz., Nachmittags 2 1/2 Uhr, 3. zu Sande: bei Griffel's Hotel, am 7. November d. Jz., Vormittags 9 Uhr, 4. zu Wilhelmshaven: an der Driesenstraße beim Exerzierhaue, am 7. und 8. November d. Jz. und zwar: a) Jahresklasse 1884 und 1885 am 7. Novbr., Nachm. 3 Uhr, b) Jahresklasse 1878 und 1883 am 8. Novbr., Vorm. 9 Uhr, c) Jahresklasse 1886 bis einschl. 1890 am 8. Novbr., Nachm. 3 Uhr.

Besondere Gesellschaftsbefehle werden nicht ausgegeben.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: 1. Sämmtliche Offiziere, Maschinen-Ingenieure, Sanitäts-Offiziere und obere Militär-Beamte der Reserve und Mannschaften der Reserve der Land-armee und der Marine. Die betreffenden Offiziere u. in Wilhelmshaven nehmen an der am 8. Nov., Nachm. 3 Uhr. stattfindenden Kontroll-versammlung Theil. 2. Die zur Disposition ihrer Truppen-bezw. Marine-Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften. 3. Diejenigen Land- bezw. Seewehr-Mannschaften der Jahresklasse 1878 und die Viejährig-Freiwilligen der Kavallerie der Jahresklasse 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind. Die Militärpässe und Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Befreiungsgesuche sind von Unter-offizieren und Mannschaften spätestens bis zum 1. November d. Jz. an die Kontrollstelle zu richten. In Krankheitsfällen ist eine ärztliche Bescheinigung einzulegen. Oldenburg, den 18. Oktober 1890. **Königl. Bezirks-Kommando I Oldenburg.**

Angefunden
am 18. d. Mts. ein herrenloses Schaf.
Der Eigentümer wird aufgefordert,
binnen 3 Tagen seine Ansprüche in dem
diesl. Polizeibureau geltend zu machen,
widrigenfalls anderweit über dasselbe
verfügt werden wird.
Wilhelmshaven, den 20. Okt. 1890.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.
Das im Rechnungsjahr Mai 1890/91
in hiesiger Gemeinde zu erhebende
Armenlohn ist am 27., 28., 30. Oktbr.,
1. und 3. November 1890, jedesmal
vormittags von 9—12 Uhr, an den
Rechnungsführer, Auktionator H. Gerdes
zu Neuende, in dessen Geschäftszimmer
zu zahlen.
Neuende, den 18. Oktober 1890.

Der Gemeindevorsteher.
A. G. Detten.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Königl. Steuer-
kasse zu Wilhelmshaven werden am
21. Oktober d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Frau Wittve Sammers,
Bismarckstraße 5, die nachbezeichneten
gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Sopha,
öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, 19. Oktober 1890.
von Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Zum 1. November oder später eine
schöne erste Etage
miethfrei. Näheres bei
Gebr. Dirks.

Zu vermieten
eine möblierte Wohnung (zwei große
heißbare Zimmer), ferner ein möbl.
Zimmer zu 15 Mk. Friedrichstr. 7 I.

Zu vermieten
ist am 1. November die bisher von
Herrn Rektor Gehrig innegehabte
Etagen-Wohnung Wilhelmstrasse 1.
S. Grund.

Eine Part.-Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör, an der Kaiserstraße, ist zum
1. November zu vermieten.
Näheres bei J. A. Poppen.

Ein freundlich möbliertes
Zimmer mit Schlafkabinet
nach Süden gelegen, 1 Treppe hoch,
zum 1. d. Mts. zu vermieten.
Göterstraße 2 (Wilhelmsplatz).

Ein schön möbl. Zimmer in der
Nähe von Thor I zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein
ordentliches Mädchen.
Königsstraße 48.

Suche auf sofort oder zu November
einen großen und einen kleinen Knecht
für einen größeren landwirtschaftlichen
Betrieb gegen hohen Lohn.
Siben's Nachn.-Bureau, Marktstr. 36.

Gesucht
ein Schiffsjunge.
Schiff „Bilda“, Kapit. Osterhün.

Gesucht
zum 1. November ein möbl. Zimmer,
event. mit Kabinet. Offerten unter B.
durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Klempner gesucht.
Suche auf sofort oder später einen
tüchtigen Gehilfen als Werkführer für
meine Klempnerei.
H. Heyder Wwe., Zever.

Gesucht
auf sofort oder 1. November ein ordent-
liches Dienstmädchen.
A. Hoffrichter, Neubremen.

Möblierte Stube und Schlafstube
nebst Burischengelaß
sogleich zu miethen gesucht.
Offerten unter 20 an die Exped. d.
Blattes erbeten.

Das Pelzwaaren-Geschäft
von
J. Bargebuhr, Wilhelmshaven,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Pelzwaaren aller Art,

sowie alle Neuheiten der Saison in
Pelzbaretts, Pelzboas, Pelzstuartkragen u. Pelzbesätzen.
Alle Veränderungen an Pelzmänteln, Jackets u. s. w.
werden jederzeit prompt und sachgemäß ausgeführt.

Besonders große Auswahl in
Muffen von 2 Mark an.
J. Bargebuhr, Roonstr. 86.

Preisgekrönt Köln 1890.
Den höchsten Cofeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat de.
Glanz-Kaffee
von **Compes & Wallrabe**
Düsseldorf a/Rhein,
der reinste, erfrischendste u. gehaltreichste gebrannte Javakaffee, nur echt in Paketen
mit Schutzmarke (Ansicht von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 u. 1,90 per Pfd.
1 Pfund gerührt für 125 Tassen reinen Javakaffee.
Wo keine Depots, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.

Zu verkaufen
6 Stück gut erhaltene große
komplete Fenster.
Werkführer Anders, Dirsienstr. 44.
Ein sehr gut erhaltenes

Zweirad 50"
ist billig zu verkaufen. Näheres
Roonstraße 2.

Ein Hundemaulkorb
mit Marke
ist verloren gegangen. Der Finder wird
gebeten, denselben in der Exp. d. Bl.
abzugeben.

**Lehnstühle,
Kinderstühle,
Blumentische,
Blumenständer,
Reiseförbe,
Waschföbe,
Armförbe,
Zweideckelförbe,
Bäckerföbe,
Kohlenföbe aus Rohr,
Bierflaschenföbe,
Weinflaschenföbe,
Handföbe,
Handelsföbe,
Damentasche und Taschen,
hochelegant,
Kinderföbe,**
sowie alles Andere in dieser Branche
empfiehlt

Kl. Telkamp,
Bismarckstr. 60. Oldenburgerstr. 2.

Unterricht
in den Gymnasialfächern resp. Beauf-
sichtigung der Schularbeiten wünscht
ein akademisch gebildeter, im Unterricht
geübter junger Mann zu ertheilen.
Gef. Offerten bitte zu richten an
Behrens, Marktstr. 45. part.

Gesucht
ein Dienstmädchen
zum 1. November.
Hempel's Hotel.

Zum 1. Dezbr. oder 1. Januar suche
ich für mein Aussteuer-, Gardinen- und
Wäsche-Geschäft eine durchaus tüchtige
Verkäuferin.
Zeugnisse und Photographie erbeten.
Julius Harnes,
Oldenburg.

Gesucht feinere Agenten z. Verkauf
von Hamburger Cigarren an Private,
Hotels zc. gegen 1500 Mk. Fixum od.
hohe Provision.
A. Niek & Co., Hamburg.

Gesucht
ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust
hat, Handschuh- und Mützenmacher zu
werden, auf gleich, sowie auch ein
Mützenmacher - Gehülfe.
Ed. Schaaf,
Oldenburgerstraße Nr. 1.
Ein möbliertes Zimmer auf sofort
oder später zu vermieten. Peterstr. 78.

Empfehle:
Jaß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei
von **Th. Fetzlör,** Zever, in Gebind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Pilsener Art** gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
sein **dunkles nach bayerischer**
Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 19.

Warnung!
Wir machen darauf aufmerksam,
daß immer noch
Feueranzünder
in den Handel gebracht werden, die
dem Aeußeren nach den unserigen
wohl ähnlich, an Qualität aber
bedeutend geringer sind.
Unsere Feueranzünder tragen den
Verkaufspreis „10 S.“ u. außer-
dem unsere ganze Firma, worauf
wir hiermit aufmerksam machen.
H. Lagler & Co., Bremen.

Meraner Cur-Trauben,
täglich frisch, in ausgefuchter Qualität,
5 Kilo für 3,80 Mk., Probeforb von
ca. 5 Kilo **feinstes Tyroler Tafel-**
obst für 5 Mark versendet franko
F. Abel, Meran, Südtirol.

Gegen Hautunreinigkeiten
Miteiser, Finnen, Flechten, Rötthe
des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabrizirt von Bergmann u. Co.
in Dresden. Verkauf à Stück 30 und
50 Pf. bei **B. Morisse.**

Empfehle mein vorzügliches
helles u. dunkles Lagerbier
sowie einfaches und doppeltes
Braunbier in Gebinden u. Flaschen.
Gebinde von 10—100 Liter Inhalt,
à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. In
Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 Mk.
Dunkles Lagerbier 30 " " 3 "
Doppel-Braunbier 36 " " 3 "
Braunbier in Gebinden à Ltr. 10 Pf.,
Doppel-Braunbier " " 15 "
Dampfbräuerei z. weissen Ross,
B a n t.
A. Wessel.

**Filzschuhe,
filztiefel,
filzpantoffeln,
Gummischuhe**
empfiehlt billig
J. G. Gehrels.
Gutes Logis für einen Mann.
Wittve Segelsdorf, Grenzstraße 42.

Gesangverein
Polyhymnia
Am **Dienstag, 28. d. M.,**
im Lokale des
Herrn **Krause zu Sedan:**
Concert und Ball.
Entree für Nichtmitglieder 75 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum zur gef.
Kenntniß, daß ich am hies. Plage,
Bismarckstraße 20,
1. Etage, einen
Handarbeitskursus
errichtet habe. Es wird mein Bestreben
sein, die mir anvertrauten Kinder in
allen Fächern der Handarbeit gründlich
zu unterrichten und bitte die geehrten
Herrschaften um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Racer.

Halte von heute ab große Auswahl in
Porzellan-, Steingut, Glas-
und
Chon-Waaren.

Gleichzeitig empfehle
sämmtliche Bürstenwaaren
sowie Holzpantoffeln
in allen Größen.
J. Gerdes,
Altestraße 9.

Echt holländischen
Rahm-Käse,
à Pfund 1 Mark,
Edamer Käse,
à Pfund 1 Mark, à Stück 3,50 Mk.,
von Amsterdam bezogen, empfiehlt
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Mein reichhaltiges Lager
von
Tapeten u. Borden
empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Reife werden zu jedem billigsten
Preise abgegeben.
Außerdem empfehle eine
reichhaltige Muster-Collection
für Salons
und bessere Wohnstuben
in stylgerechten geschmackvollen Dessins.
Hochachtungsvoll
J. A. Poppen,
Maler.

Neu angefertigt
und stets am Lager:
Gehalts-Quittungen.
Th. Süß,
Buchdrucker des „Tagesblatts“.

Empfange in den nächsten Tagen
eine Ladung
hochfeine Kartoffeln,
à Centner Mk. 3,— frei in's Haus.
Bestellungen erbitte baldigst.
Ferdinand Cordes,
Bant, am Markt.
Feinste gemahlene
Raffinade,
à Pfd. 32 Pfg., bei 5 Pfd. à 30 Pfg.,
bei Säcken billiger.
Ferdinand Cordes,
Bant, am Markt.
Naturreinen Celler
Franz Branntwein
direkt aus erster Hand bezogen, empfiehlt
Wiederverkäufern
M. Athen,
Weinhandlung — Altestraße.

Saison-Theater Wilhelmshav.
Kaisersaal.
Dienstag, den 21. Oktober cr.:
11. Vorstellung im 1. Abonnement.
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten.
Mittwoch geschlossen.
In Vorbereitung: **Hanne Nüte.**
Der Mikado.

Männer-Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.
Die Feier
des
10. Stiftungsfestes
findet am **8. November** statt.
Der Turnrath.

Militair-Verein.
Freitag, den 24. d. Mts., Abends
8 Uhr, findet im Saale des Hotels
Burg Hohenzollern eine Wiederholung
der Tanz-Übungsstunde zc. statt.
Sämmtliche Mitglieder nebst Damen
werden ersucht, zu dieser Übungsstunde
zu erscheinen.
Der Vorstand.

Banter Krieger-Verein.
Zur Feier des 90jährigen Geburts-
tages des Feldmarschalls
Grafen von Moltke
findet laut Beschluß der letzten Ver-
sammlung am **Sonabend, den 25.**
d. Mts., Abends 8 Uhr, bei dem
Kameraden J. Janssen (Banters
Schlüssel) eine
gesellige Zusammenkunft
statt, wozu auch die verehrten Damen
der Kameraden freundlich eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Mittelstr. 12 ist eine Wohnung
von 4 Stuben nebst Zubehör ev. auch
mit großer Werkstatte zu vermieten.
Zu erfragen Roonstr. 88 II.

Geburts-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt
eines gefunden **Jungen** hocherfreut.
Carl Raabe und Frau,
Adolfine, geb. Siegener.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines gefunden und kräf-
tigen **Söchterchens** zeigen hiermit
allen Freunden und Bekannten erg. an
A. Heimke und Frau.

Todes-Anzeige.
Hiermit erfüllen wir die schmerz-
liche Pflicht, allen Freunden und
Bekannteten die traurige Mitthei-
lung zu machen, daß heute Morgen
2 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere
treuherzige Mutter und Schwes-
termutter **Pauline,** geb. **Giert,**
nach langen schweren, mit Geduld
getragenen Leiden sanft entschlafen
ist. Die trauernden Hinterbliebenen
G. Bening
nebst Kindern u. Verwandten.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, den 22. Oktober cr., Nach-
mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Pappelstr. 11, aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Montag, Morgens 4 1/4
Uhr, entschlief sanft unsere innigst
geliebte Mutter
Frau Wittwe Schulz.
A. Grulms und Frau.
Die Beerdigung findet Donner-
stag, 23. Oktober, Nachm. 2 Uhr,
vom Trauerhause, Altenbetsweg
Nr. 12, aus statt.

Der heutigen Nummer dieser
Zeitung liegt eine **Einladung zur**
theiligung an der IV. Westler Kirchen-
ban-Geld-Lotterie an, welche geneigte
Beachtung empfohlen wird. — Die
Ziehung findet laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger
bestimmt am **6. November d. Js.**
Wesel statt, daher **Ziehungsverlosung**
durchaus **ausgeschlossen.**